

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nen nachteil bringen. Mit einföhrung der radikalen kleinschreibung lernen die schüler keine grossbuchstaben mehr und könnten somit ein altes buch nur schwer lesen. Die gemässigte kleinschreibung bedingt aber auch die erlernung der grossbuchstaben. Alte bücher bleiben auch für die junge generation leicht lesbar. Der gemässigten kleinschreibung können somit auch die verlagsbuchhandlungen ohne bedenken zustimmen. Dann muss als zweites bedenken gegen die radikale kleinschreibung die unzulängliche abgrenzung der einzelnen sätze ins feld geführt werden. Der punkt allein ist zuwenig auffallend. Grosser satz-anfang hebt die leserlichkeit in dem masse, wie die heutige überreiche grosschreibung sie stört. Bei deutlicher satzabgrenzung vermag das auge ganze sätze gut zu übersehen, was leichte auffassung der gedankenzusammenhänge ermöglicht. Wir gemässigten reformer ersehen in der initiale des satzanfanges einen markstein, der das überblickende lesen erleichtert, während herrn Hulliger diese grossbuchstaben als störende ölflecken erscheinen. Schliesslich ist das visuelle bild, die klare übersichtlichkeit des satzes in erster linie durch die wahl der schrifttypen bedingt (reine fraktur, reine antiqua, mischschrift anlehnend an fraktur oder dann sich nähernd der antiqua). Je nach typengebrauch ist die veränderung einer schriftzeile in kleinschrift mehr oder weniger auffallend, ungleich sich auswirkend. Herr Hulliger selbst gibt zu, dass eine deutliche abgrenzung der sätze wünschbar sei. Er schlägt drei punkte vor oder einen 2—3 mm hohen, rechtsschrägen strich. Da wollen wir doch beim alten bleiben und uns zum punkt und zur versalie bekennen. Die ist schon empfehlenswert im hinblick auf den usus im internationalen schriftverkehr. Keine nation, die lateinbuchstaben verwendet, kennt die radikale kleinschreibung. Mit recht würde man uns deutschsprechende eigenbrötler heissen, wenn wir uns nun nach der besonderheit der fraktur noch die ausschweifung zur radikalen kleinschreibung erlaubten. Den anschluss an den internationalen gebrauch wollen wir in der kleinschreibung erstreben. Mit einem mehr würden wir allen jenen, die fremde sprachen erlernen müssen, etwelche mühe bereiten, indem sie erst nach der primarschulstufe noch neue schriftzeichen erlernen müssten. Hingegen kann man betreffs schreibung der persönlichen und geographischen eigennamen sowie der höflichkeitsfürwörter (ob gross oder klein) geteilter ansicht sein. Daraus eine hauptfrage zu machen (gegner werfen uns immer uneinigkeit vor), ist verfehlt. Eine endgültige lösung ist noch früh genug, wenn die kleinschreibung überhaupt spruchreif, von staats wegen gutgeheissen ist. Ueber die reformer wegen den verschiedenen zielen den stab zu brechen ist so einfältig, wie beispielsweise das gesetz der alters- und invalidenversicherung zu bekämpfen, aus dem grunde, weil verschiedene vorschläge eingereicht wurden. Zu warnen ist vor vielen ausnahmeregeln. Wir wollen ja vereinfachen und nicht verwickeln. Zum schluss sei noch das urteil herrn Cornioleys über die auslassung herrn Hulligers wiedergegeben, das lautet: „P. Hulliger war noch 1925 gegner jeglicher kleinschreibung, aber das hindert ihn offenbar nicht, unsere arbeit so gründlich zu kennen, dass er weiss, was wir besitzen und was nicht, was wir ausschliesslich tun und was nicht. Wir sind nicht visuelle, wir haben keine künstler bei uns, wir sind keine praktiker!“ Und der artikelschreiber stellt sich die frage, warum herr Hulliger seinen artikel aus psychologisch praktischen gründen nicht in radikaler kleinschreibung (beispiele reissen hin!), sondern in gewohnter grosschreibung hat drucken lassen.

A. Giger.

Selbstschonung und Selbstsucht sind
das feld für sittliche Minderwertigkeit

Schulnachrichten

Lucern. Unserer Liste der Lehrer-Grossräte in Nr. 21 haben wir noch beizufügen den Namen von Herrn *Ant. Schaffhauser*, Lehrer in Root (kons.), der als Vertreter des Kreises Habsburg gewählt wurde.

— Herr *Alb. Elmiger*, Erziehungsrat, Littau, wurde als offizieller Festredner an der diesjährigen Sempacher Schlachtfeier bezeichnet.

— *Kant. Lehrer-Konferenz.* —y— Mehrere bezügl. Anfragen veranlassen mich, auf diesem Wege den Aktuaren der Bezirkskonferenzen nochmals mitzuteilen, dass als *Generalberichterstatler* für das Schuljahr 1930/31 Kollege *Viktor Eiholzer* in Neudorf amtet. Berichte und Konferenzaufgaben wolle man also beförderlich an ihn leiten. — Noch sind eine grosse Zahl Stimmkarten unserer *Urabstimmung* zum neuen Statut ausstehend. Mit dem Monat Mai läuft die Eingabefrist ab und ich nehme an, es wolle sich doch jedes Mitglied an der wichtigen Entscheidung beteiligen. — Im „*Schulblatt*“ vom Juni werden die diesjährigen erziehungsrätlichen Themen veröffentlicht und das Resultat der Urabstimmung bekannt gegeben.

Zug. § Unsere ordentliche Frühlingskonferenz fand am 20. Mai in *Steinhausen* statt, einer kleinen, aufblühenden Landgemeinde, deren Entwicklung der dortige Schulpräsident, H. H. *Pfarrer Hess*, anlässlich seiner Begrüssung in humorvoller Weise schilderte. Von der — trotz des miserablen Wetters — fast vollzähligen Teilnahme sichtlich erfreut, sprach der Präsident, H.H. Kantonschulprofessor Dr. *Joh. Kaiser*, ein sehr praktisches Eröffnungswort. Wir werden es demnächst im Wortlaut veröffentlichen.

Hierauf hielt der Tagesreferent, Herr *Reallehrer Paul Wick* aus Berneck, einen zweistündigen Vortrag über: „*Neuzeitliche Methoden im Rechenunterricht*“. Da wohl der übergrossen Mehrheit der werten Leserschaft sowohl die tiefgehenden Forderungen Wicks, wie auch seine vorzüglichen neuen Lehrmittel (beziehbar bei Francke, Bern) bekannt sind, sehe ich von einer Wiedergabe seiner Ausführungen ab. — Ich kann aber nicht unterlassen zu erwähnen, dass seine Worte eingeschlagen haben. Das ergab sich schon aus der rege benutzten Diskussion. Die darin leise angetönten kleinen Bedenken von hier und dort konnte Herr Wick in seiner klaren Schlussrede vollständig zerstreuen. Ich gehe jedenfalls nicht fehl in der sichern Annahme, Wicks Lehrmittel werden an allen unsern Sekundarschulen in kürzester Zeit zur *obligatorischen Einführung* gelangen. Und unser verehrter Erziehungsdirektor, Herr *Ständerat Etter*, sprach allen *Zuhörern* aus dem Herzen, als er mit Genugtuung feststellte, dass aus dem Vortrage des Herrn Wick *alle* Konferenzteilnehmer sehr viel für die Schule haben mitnehmen können, nicht nur die Herren Mathematiker. In der Tat verdienen folgende Sätze des Referenten festgehalten zu werden:

Wir müssen keine Normalmenschen erziehen, sondern *Qualitätsmenschen*. — Das Kind steht nicht als fertiger Mensch vor uns, sondern als ein *hilfesuchendes Wesen*. — Immer und immer wieder müssen wir die Geduld üben. — Die Kinder dürfen die *Kenntnisse* nicht nur erwerben, sondern müssen sie auch *anwenden*.

Zum Schlusse — und damit will auch ich meinen Bericht schliessen — legte Herr Wick die *Unterschiede zwischen der alten und der neuen Schule* des Rechnens in folgender Weise dar:

Die alte Schule orientierte sich nach dem Stoff, die neue orientiert sich nach dem Kind; sie sucht auf jeder Stufe einen gewissen Grad von Fertigkeit zu erreichen. — Die alte Schule verweilte lange beim Abstrakten; die neue geht recht bald zum Konkreten über. — In der alten

Schule war der Lehrer die Hauptperson, in der neuen ist sie das Kind. — In der alten Schule gaben Lehrer und Lehrmittel die Aufgaben; in der neuen Schule bringt das Kind die Aufgaben selber. (Diese neue Methode wird ausgezeichnete Erfolge zeitigen, wo der *Lehrer methodisch vollauf* gewachsen ist. Wer aber in dieser Richtung versagt, dem wird auch ein voller Misserfolg beschieden sein. D. Schr.) Mögen nun die gehegten Hoffnungen sich erfüllen.

Freiburg. ♂ *Pensionskasse.* Am 16. Mai fand in Freiburg die Generalversammlung der Mitglieder der freiburgischen Lehrerpensionskasse statt, genehmigte Protokoll, Rechnungen und Jahresbericht und wählte die Revisoren auf 3 weitere Jahre. Die Verhandlungsgegenstände waren schnell abgewickelt und alles wurde im Sinne des Vorstandes angenommen. (Ueber die Rechnung wurde hier schon berichtet.) — *Krankenkasse.* Im Anschluss an die Pensionskasse fand auch die Generalversammlung der Krankenkasse der freiburgischen Lehrer statt. Protokoll, Jahresbericht und Rechnungsablage passierten diskussionslos. Etwas mehr zu reden gab die vorgesehene Statutenänderung. Die freiburgische Lehrerkrankenkasse zahlt nämlich den Hinterlassenen jedes Mitgliedes Franken 500.— aus. Bisher wurde diese Zahlung wettgemacht, indem jedes Mitglied pro Sterbefall einen Franken einzahlte. So kam es, dass man bald 2, bald wieder 5 Fr. Zuschuss bezahlte. Der Vorstand beantragte nun zu einer festen Summe überzugehen und schlug Fr. 6.— per Jahr vor. Es ist nämlich dieser Zustand für die Kasse auf die Dauer aus dem Grunde unhaltbar, weil die Statuten vorsehen, dass im Maximum Fr. 5.— als Sterbegeld per Jahr bezogen werden dürften. Nun glaubte der Vorstand, in Zukunft mit Fr. 5.— kaum mehr auszukommen, weil man mit mehr als 5 Sterbefällen rechnen müsse. Zudem deckt der von den Mitgliedern einbezahlte Franken die Auslagen der Kasse von Fr. 500.— nicht, weil die Mitgliederzahl nicht 500, sondern bloss 400 beträgt. Nach gewalteter Diskussion beschloss die Versammlung, es seien vorläufig per Mitglied und pro Jahr Franken 6.— als Sterbegeld zu erheben. Der Vorstand hat Auftrag, die ganze Frage neu zu studieren. In der Diskussion wurde die Schaffung von zwei Gruppen angeregt, die eine mit und die andere ohne Sterbegeldbeiträge zu einem Ausgleichsfonds. Die nächste Versammlung wird darüber weitere Beschlüsse fassen.

Eine wohlverdiente Ehrung. Die Versammlung wählte hierauf den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Lehrer F. Schuwey in Plaffeien, zu ihrem Präsidenten. Es war dies eine Ehrung für den Gewählten selbst, da er gerade um die Krankenkasse sich sehr verdient gemacht hat. Es ist aber auch eine Ehrung für den Sensebezirk und die Deutschfreiburger überhaupt, da es unseres Wissens das erstemal ist, dass ein deutscher Lehrer Kantonalpräsident wird. Diese Wahl hat aber auch den welschen Kollegen ein gutes Zeugnis ausgestellt, dies umsomehr, als die Wahl einstimmig erfolgte. Wir gratulieren!

Uri. Bereits aus frühern Einsendungen ist bekannt, dass bei uns gegenwärtig ein kleiner *Schulkampf* ausgefochten werden soll. Unsere Schulordnung vom Jahre 1906 wurde vom hohen Erziehungsrat einer Revision unterzogen. Niemand hat ihn eigentlich dazu aufgefordert. Einzig das Bestreben, zeitgemäss zu sein, leitete ihn in diesem Entschlusse. Und wahrlich, die Revision sah die weitmöglichsten Schulverbesserungen vor. Wir haben darüber bereits früher berichtet. Den Sozialisten lag die Sache aber nicht recht. Die Geistlichkeit in der Erziehungsbehörde ist eine schlechte Zugkraft für das rote Uri. Daher erfolgte von dieser Seite die Eingabe eines Initiativbegehrens, welches die Abschaffung des Erziehungsrates verlangte. Am ersten Maisonntag wurde

dieses dem Volke zur Abstimmung vorgelegt. Trotz einer regen Agitationstätigkeit von Seite der Sozialisten und Freisinnigen war aber der Volksentscheid ein ganz deutlicher. Bei 5717 Stimmberechtigten waren 763 für die Annahme des Volksbegehrens und 2465 dagegen. Nun soll auch noch ein freisinniges Volkbegehren eingereicht werden, das zwar den Erziehungsrat beibehalten möchte, jedoch statt einer Schulverordnung ein Schulgesetz anbegehrt. Wir warten ab und zweifeln nicht daran, dass auch in diesem Falle die bereits durchsichtigen Absichten gleich eindrucksvoll zurückgeschnitten werden.

Am Pfingstmontag feiert nun das *Kollegium Karl Borromäus* in Altdorf das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Alt-Kollegianer haben sich zu einem grösseren Festkomitee zusammengetan. An dessen Spitze steht als Ehren-Festpräsident Se. Gnaden Abt Augustin Borer von Mariastein-St. Gallus. Das Programm sieht für Pfingstmontag Festgottesdienst mit Weihe der Sodalenfahne in der Pfarrkirche Altdorf vor. Am Pfingstdienstag findet eine Rütlifahrt mit patriotischer Feier des 1. Urner-Freiheitsbriefes (26. Mai 1231) statt. Auch von dieser Seite nochmals herzlichen Glückwunsch zum frohen Jubelfeste.

Soeben werden auch wieder Turnkurse für den kommenden Sommer ausgeschrieben. Für die Urner-Lehrerschaft wird jener in Schwyz vom 3.—8. August zu empfehlen sein.

Baselland. *Die Konferenz* des kathol. Lehrervereins vom 20. Mai war erfreulich stark besucht, trotz des Regenwetters. Je ein Referat von geistlicher wie von Laienseite versprach Nützlichendes für die Schule, und hat es auch gehalten, das eine zur *liturgischen* Belebung des Bibelunterrichtes, das andere zur grundsätzlichen Orientierung in den jüngsten Schulreformen, unter Eindeckung auf die Erziehungszyklika. Wertvolles brachte, angeregt durch die trefflichen Referate, dann die ausgiebige Diskussion hervor. Verlangt der neue Lehrplan in der *Bibl. Geschichte* Berücksichtigung des Kirchenjahres für beide Konfessionen, so darf sich der christliche Lehrer auch die einschlägigen Lieder des kantonalen Gesangbuches erlauben unter Benützung der bezüglichen, sehr anschaulichen Tabelle von Neuburg. Interessante Erörterungen fielen dann auch nach dem zweiten Referate über Handfertigkeitsunterricht, Hulligerschrift, Lesebücher, Lernschule und Arbeitsschule, Sport, Schülerbad und die moderne Schule als Charakterbildungsstätte im Zusammenklänge von Familie, *Konfession* und Staat, sowie Wert und Unwert Schohaus'scher Schulschatten, worüber noch eingehender ein Referat aus Basel angehört werden will. — Der zweite Referent gab u. a. auch eine wertvolle Vororientierung zum Plane des nächsten Lehrertages in Basel, wo vom «neutralen» schweizer. Lehrerverein durch einen sozialistischen Erziehungschef über die schweizerische wie kantonale Politik für die Schule referiert und nachher wohl auch diskutiert wird, was einem katholischen Lehrer das Recht eröffnet, auch in katholischer Schulpolitik tätig zu sein, und zwar als Bürger wie als Lehrer.

Das Geschäftliche der interessanten Konferenz betraf dann noch einen Antrag auf *Freigabe der Schweiz. Lehrerzeitung*, bezw. Abschaffung des Obligatoriums für den kantonalen Lehrerverein. Des weitern wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, dass nun die Regierung nicht bloss die Regierungsratsverhandlungen, sondern auf Eingabe des Kathol. Lehrervereins hin auch die *Erziehungsratsverhandlungen* veröffentlicht, was in den Tagesblättern aller Richtungen bereits geschieht und von uns in die „Schweizer-Schule“ hinüber besorgt werden wird.

Die *nächste Konferenz* soll im Sommer in Arlesheim

unter dem neu bestätigten Vorstände mit Präsident F. Renz tagen. Sie verspricht wiederum Praktisches, Grundsätzliches und Anregendes, worauf wir uns jetzt schon freuen.
K. S.

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege von Geistesschwachen. (Mitget.) 17. Jahresversammlung am 26.—28. Juni in Basel, gemeinsam mit der Schweiz. Lehrertagung. Freitag nachmittags: Delegiertenversammlung. Samstag vormittags: Besuch der Ausstellung „Die Hilfsschule“. Nachmittags: Hauptversammlung. Vortrag von Herrn Dir. Dr. Stähelin, Basel, über „Der moralische Schwachsinn“. Daran anschliessend geschäftliche Verhandlungen (Statutenrevision etc.). — Für den Sonntag gilt das allgemeine Programm des Lehrtages. Fahrvergünstigung.
Der Vorstand.

Programme sind zu beziehen bei H. Pfäfer, Regensburg (Zürich).

Himmelserscheinungen im Monat Juni.

1. **Sonne und Fixsterne.** Die Sonne durchzieht im Juni das Sternbild des Stieres und erreicht am 22. das Sommersolstitium in den Zwillingen. Der Tagbogen der Sonne misst dann rund 16 Stunden, ihre mittägliche Höhe 66½ Grad. Bei Mitternacht sehen wir im Zenit die herrliche Wega in der Leier, etwas nordwestlich davon das schöne Sternpaar Etanin, östlich das Kreuz des Schwans, südöstlich das Dreigestirn des Adlers, tief im Südwesten Waage und Skorpion.

2. **Planeten.** Von den Planeten sind nur Venus, Mars und Saturn sichtbar. Venus erscheint im Sternbild des Stieres von 2½ bis 3 Uhr, Mars im Löwen von 22½ bis fast 24 Uhr im Westen, Saturn im Steinbock von 22½ bis fast 2 Uhr im Südosten.
Dr. J. Brun.

Was die Kantone für das Primarschulwesen leisten.

Laut „Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen“ verausgaben die Kantone (einschliesslich Gemeinde- und Bundesbeiträge) im Schuljahr 1928/29 pro Primarschüler:

	Fr.		Fr.
1. Genf	524	14. Glarus	221
2. Zürich	451	15. Tessin	208
3. Baselstadt	397	16. St. Gallen	192
4. Baselland	302	17. Appenzell A.-Rh.	183
5. Waadt	264	18. Zug	123
6. Neuenburg	264	19. Freiburg	121
7. Thurgau	262	20. Obwalden	99
8. Solothurn	260	21. Appenzell I.-Rh.	96
9. Bern	256	22. Nidwalden	94
10. Schaffhausen	251	23. Wallis	92
11. Aargau	240	24. Schwyz	88
12. Graubünden	220	25. Uri	86
13. Luzern	223	Schweiz. Durchschnitt	254

Demnach hat die Völkerbundhauptstadt Genf samt Umschwung 6mal „teurere“ Schulkinder als das bergige Uri. Sind wohl alle nun auch 6mal gescheiter und 6mal braver als die Urner Schulkinder?

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau, Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521.

Vervielfältigungen
von Liedern, Kompositionen mit und ohne Text, Konzertprogrammen, Zeichnungen etc. zu Schutzwecken liefert prompt und billig 1603
A. Grieder, Lehrer, Ormalingen, Baselland

Der lohnendste Ausflug für Schulen und Gesellschaften führt über den berühmten **Gemmipass** (2349 M.) nach
Leukerbad (Wallis)
Die wärmsten Quellen der Schweiz.
Alle Auskünfte über Logis und Transport erteilt 1496
Leukerbadbahn.

Hotel Pension Piora am Ritomsee
(Tessin) 1850 m ü. M. 1508 Prachtvolle, ruhige Lage. Bestempfohlenes Kur-, Touristen- und Passantenhotel. Elektr. Drahtseilbahn: Piotta-Piora. Prospekte.
Severino Lombardi.

Hotel u. Pension Waldegg Seelisberg
5 Min. v. d. Treib-Seelisberg-Bahn, bietet Schulen und Vereinen beste Verpflegung bei mässigen Preisen. Schöner Garten und Terrasse. Pension von Fr. 8.— an. Telefon Nr. 8.
Alois Truttmann, a. Lehrer.

Gegen Durst
Trinken Sie **Famosan**, das wirklich feine, gesunde, natürliche alkoholfreie Tischgetränk. Lit. nur 16 Rp.
Famosan schmeckt wie Süssmoos, ist aber billiger!
Famosan ist jedermann zugänglich, frei von Chemikalien. Bereiten Sie sich Famosan selbst mit den Famosan-Substanzen, erhältlich in Pak. für 10, 50 u. 100 Ltr. zu Fr. 1.20, 4.— u. 7.50 in Drogerien oder vom Erfinder H. Halter, Central-Drogerie, Weinfelden. 1510

Airolo Bahnhofbüflet
Spezialpreise für Schulen und Vereine.
Empfiehlt sich den Herren Lehrern. v. Dotta. 1505

Günstige Gelegenheit!
Eine Schreibmaschine
Cocona
wenig gebraucht, sehr billig. Auf Wunsch Ansichtsendung. Offerten an 1326
Postfach 478. Olten.

SOENNECKEN
Federn für den neuen Schreibunterricht
überall erhältlich
Federnproben u. Verlagenheft S 125 „Sütterlin-Federn in methodischer Anwendung“ auf Wunsch kostenfrei
F. SOENNECKEN · BONN BERLIN · LEIPZIG

Achtung! Tessinerschulreisen!
Hotelverpflegung und einzeln. Mahlzeiten zu erstaunlich billigen Preisen. Auskunft und Anmeldung **Hotel-Griffelii, Ponte Tresa, 1501**

Wer
in der „Schweizer-Schule“ inseriert, sichert sich eine grosse Kundenschaft.

Für Sängerausflüge
empfehle die beliebten Alpenlieder von **Gassmann** (Ländermettel), **Mohr, Aeschbacher**, sowie **Jodellieder** für alle Chorgattungen.
Volkslieder-Verlag Hans Wirth, Cham.